

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o 187.

Dienstag den 14. August.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ischia.

Das liebliche Ischia in dem malerischen Golf von Neapel ist ein Ort des Schreckens und des Todes geworden. Nicht war es die Kriegsfurie, die das friedliche Eiland heimsuchte, nicht die tödtliche Krankheit, die nun schon seit Wochen verderbenbringend an den südlichen Gestaden des Mittelmeeres haust und Europa in Angst und Entsetzen hält, nicht war es menschlicher Wahnsinn, der die Katastrophe heraufbeschwor: das Walten einer höheren Macht hat durch Entfesselung blinder Naturkräfte das vom Himmel sonst so reich gesegnete Land verwüstet, zahllose Wohnstätten zerstört und Tausende von Menschenleben unter den Trümmern begraben.

Die Berichte über das grauenhafte Unglück sind herzzerreißend. Aber nur der kleinste Theil all des Jammers, welcher in jener fürchterlichen Abendstunde des 28. Juli über Ischia hereinbrach, dringt an unser Ohr. Welche Qualen müssen die Tausende von Menschen in jener Schreckensstunde empfunden haben! Wir sind außer Stande, uns eine Vorstellung davon zu machen. Am tiefsten ergreifen uns aber die Berichte über die Umstände, unter denen es gelang, Viele zu retten und Manche noch nach tages-

langen qualvollen Harren wieder aufzufinden und so dem Leben wieder zurückzugeben. Die Ueberlebenden sind all ihrer Habe, viele ihrer nächststehenden Familienglieder beraubt, und eine große Zahl ist schwer verwundet oder in Folge der fürchterlichen Körper- und Seelenqualen erkrankt.

Ueberall, wo es Menschen giebt, muß dieses erschütternde Ereigniß die Herzen ergreifen: solche Ereignisse heben die Schranken auf, welche Sprache und Sitte zwischen den Völkern aufgerichtet hat. Da drängt sich überall nur ein Gefühl hervor, das der menschlichen Ohnmacht und das des Mitleids mit denen, welche ihre Ohnmacht gegenüber dem Walten der Naturkräfte haben in so schrecklicher Weise empfinden müssen.

Aber in Deutschland wird dieses natürliche menschliche Mitgefühl noch gesteigert durch das Interesse, welches Beziehungen mannigfacher Art seit langen Zeiten für Italien nachgerufen haben. Italien mit seinen Natur- und Kunstschätzen ist von jeher das Ziel aller Wünsche für diejenigen gewesen, die für Herz und Gemüth, Körper und Geist Erholung suchten. Eine nicht unbedeutende Zahl deutscher Bürger hat oft auf Ischia gewelt und in seinen Quellen, in seiner schönen Natur

und seiner erquickenden Luft Genesung gesucht und gefunden; nicht wenige Deutsche waren sogar soeben Zeuge des Erdbebens, welches — wie es heißt — Casamicciola für immer vernichtete.

Nicht minder tragen geschichtliche und politische Beziehungen dazu bei, daß in Deutschland eine warme Sympathie für Italien lebt. Jahrhunderte lang ging alles politische Sehnen in Deutschland nach jenseits der Berge, und als in neuerer Zeit in den Nationen das Streben nach Selbstständigkeit und nationaler Einheit erwachte, schlugen Deutschland und Italien einen ähnlichen Entwicklungsgang ein. Zwischen beiden national geeinten Mächten bestehen heute die freundschaftlichsten Beziehungen, die durch gemeinsame Interessen des Friedens getragen und befestigt werden.

Die Katastrophe von Ischia hat ganz Italien betroffen. Dem befreundeten Lande beweise werththätiger Theilnahme zu geben, wird, ja muß jedem Deutschen ein Herzensbedürfniß sein. Die Sympathien, welche in Deutschland für Italien leben und sich aus den mannichfachen Verhältnissen herleiten, können keine besseren Ausdruck finden, als in einer glänzenden, großartigen und womöglichst allgemeinen Theilnahme an den

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
S. Witt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

VIII.

Als Wladimir die Liebeserklärung vernahm, welche ihm Parlowna so plötzlich entgegenschleuderte, war er im ersten Augenblick ganz verblüfft, dann, eine Anstrengung machend, lachte er gezwungen. Dennoch fühlte er sich geschmeichelt, einem scheinbar so kalten Herzen eine zärtliche Empfindung eingefloßt zu haben. Wer von uns, Mann oder Weib, glaubt nicht gerne daran, Liebe erweckt zu haben?

Der Ausspruch des heiligen Augustin lebt in jedem Herzen: „Nach was habe ich gestrebt, wenn nicht zu lieben und geliebt zu werden.“ Wladimir war geschmeichelt, aber auch zugleich verdrößlich, weil Parlowna eben auch gar nichts befaß, was die männliche Eitelkeit reizen konnte.

Er eilte, die Sitzung aufzuheben. Wladimir, Serge und Parlowna gaben sich Rendezvous für den andern Tag. Nun fügte es sich, daß das Comité der Nihilisten eine Sitzung angefangt hatte. Um die Polizei ganz auf falsche Fährte zu leiten, fanden die Versammlungen bald hier, bald dort statt; einen Tag bei dem Einen, den folgenden Tag bei dem Anderen; dieses Mal sollte man sich bei einem gemeinschaftlichen Freunde einfinden, einem polnischen Studenten der Medicin, mit Namen Ribowski.

In einem neuen Hause von Bassili Ostrow, in den Quartieren, die nach dem Muster der Pariser Häuser gebaut sind, in Folge einer gewerbsmäßigen Speculation, die sich über ganz Europa ausgebreitet hat, fanden sich die verbrüdernten Nihilisten nach und nach ein, aber einzeln. Einer nach dem andern, um nicht die Aufmerksamkeit der Gardevo (Polizeidiener) zu erwecken. Der Gardevo ist ein Mittelglied zwischen Soldat und Civilbedientester; er ist mit der Aufsicht in den Straßen der Stadt betraut; er hütet die Felder und die Cité; er ist der starke Schutz des Eigenthums und der Gejeze; er ist die Stütze der Fußgänger und der Fremden, die Erkundigungen einziehen wollen; er ist der Retter für festgefahrene Schlitten; aber man muß ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen, der Gardevo verrichtet diese verschiedenen Funktionen mit unerschütterlicher Ruhe und gehörigem Phlegma.

Nichts kann ihn aus seiner Kaltblütigkeit aufstören, nie verläßt ihn seine Ruhe. Er ist der Mann des Horaz, der Gardevo würde sich unter den Ruinen begraben lassen, im Begriff seine Pflicht zu thun, aber auch nicht mehr. Mit seinem scheinbar frielichen Wesen erweist der Gardevo eigentlich Niemanden Gutes, da er aber auch nicht schadet, so ist er geachtet. Man kann sich nicht enthalten zu lächeln, wenn man ihn sieht, umgürtet mit einem unschädlichen Säbel, bei der geringsten Veranlassung laut schreiend, als ob er Alles vernichten wolle, und nie vernichtet er etwas. Er würde auch keine Fliege auf die Polizei fassen.

Man hat versucht, diese Leute eine bedeu-

tendere Rolle spielen zu lassen, ihnen Anweisungen zu geben über die Art zu beobachten, zu spionieren, aber umsonst! Die Gardevo, die anständigsten, haben große Augen gemacht und nichts gesehen.

Deshalb die Nihilisten ganz genau die Natur dieser ruhigen Geschöpfe, bestimmt den Thron und den Altar zu schätzen, kannten, ergriffen sie nichtsbedeutender aus Grundsat einige Vorrichtungsmaßregeln. Aus Grundsat, aber auch der Tradition wegen: Alle Verächter liebt es von jeher, sich eine gewisse Wichtigkeit beizulegen.

Es ist möglich, daß eine Regierung gar keine Notiz von gewissen unbedeutenden Sekten oder unschuldigen Komitees nimmt; aber gerade je mehr sie geneigt, das Gegentheil von sich zu glauben, mit je mehr Voracht umgeben sie sich.

Es war interessant zu sehen, mit welcher affectirten Sorglosigkeit und mit welchem totalen Sichgehenlassen die Nihilisten ankamen; sobald sie ihre Augen nach allen Richtungen hatten schweifen lassen, konnte man beobachten, mit welcher hastigen Art sie die hundert Stufen der Treppe hinaufstiegen, die zu dem Berathungszimmer führte.

Pünktlichkeit wurde verlangt, sie war eine Bestimmung des Programmes und der Verberberung. Ohne Pünktlichkeit war man eingebildeten Gefahren ausgesetzt, man konnte jeden Moment erwarten, überrascht zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Werden der Liebe, die überall jetzt für Ischia ins Leben treten.

Wir zweifeln nicht, daß es nur einer äußeren Anregung bedarf, um das Bewußtsein der Theilnahme allseitig zu befeuern, wo man selbst so viel Genuß und Gewinn aus Italiens Natur und Kunst, Geschichte und Politik gezogen und wo das Herz gegen die Sprache so gewaltiger Eindrücke noch nicht unempfindbar geworden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. August. S. M. S. Nymphe, 9. Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Dietert, ist am 5. August cr. in Lissabon eingetroffen.

St. Petersburg, 12. August. Die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Georg Michaelowitsch sind gestern nach Schwerin abgereist. Der General-Gouverneur von Moskau, Fürst Dolgorouff, erhielt einen zweimonatlichen Urlaub zu einer Reise ins Ausland. — Aus Kronstadt geht dieser Tage der Kreuzer „Europa“ nach Kiel, um den heimkehrenden Marineminister Schestakoff abzuholen.

Frohsdorf, 12. August. Im Befinden des Grafen Schambord zeigt sich fortdauernd große Schwäche.

Wien, 12. August. Dank den getroffenen umfassenden Maßregeln haben sich die Excesse bis auf einzelne Ausschreitungen gegen die Polizei, im Allgemeinen nicht erneuert.

Samicicola, 12. August. Am Dienstag wird ein Theil der nicht mehr nothwendigen Soldaten die Insel verlassen.

Kairo, 12. August. Dem Vernehmen nach wird der Khedive bald hierher zurückkehren und bis zum Abgange des heiligen Leptichs nach Mekka verbleiben, um dann erst wieder nach Alexandrien zu gehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August 1883.

Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht den nachstehenden Erlass Sr. Kaiser und Königl. Hoheit des Kronprinzen betreffs einer Sammlung für die Verunglückten in Ischia:

Das Unglück, durch welches Ischia heimgesucht und ganz Italien in tiefe Trauer versetzt worden ist, hat in Deutschland den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Es ist meiner Gemahlin und Mir daher ein Bedürfnis, diesen Gefühl Ausdruck zu verleihen, und hegen Wir den innigen Wunsch, daß dies in einer unserer Betheiligung würdigen Weise geschehe. Deshalb möchten Wir, von Tausenden umringt, im Geiste an die Trauerstätte treten, aber nicht nur um die Todten zu beklagen, sondern um zu helfen, das überlebende Leid zu lindern. Wir sind gewiß, daß das deutsche Volk dem befreundeten Nachbar im Unglück wird zur Seite stehen wollen und daß es bereits nach Wegen dahin sucht. Darum bitten Wir Sie hiermit, bekannt zu machen, daß die Kronprinzessin und Ich Uns an die Spitze einer Sammlung für die Verunglückten von Ischia gestellt haben.

Berlin, den 10. August 1883.

Friedrich Wilhelm,

Kronprinz.

An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

Der Kaiser widmet sich auf Schloß Babelsberg in gewohnter Weise den Regierungsgeschäften, namentlich empfangt der Kaiser viele höhere Militärs, da zahlreiche Beförderungen in der Charge der Obersten zu Generalmajors stattgefunden haben. Am Sonntag war die ganze königliche Familie im Neuen Palais in Potsdam bei den kronprinzlichen Herrschaften zum Familienbinner versammelt. Die Kaiserin ist am Sonnabend Abend wohlbehalten in Potsdam eingetroffen. In Koblenz hatte die hohe Frau vor ihrer Abreise noch den Besuch der Königin von Belgien empfangen.

Das Abchiedsgesuch des kommandirenden Generals des VI. Armeekorps, von Tümping, ruft wie bei jedem ähnlichen Falle so auch diesmal eine Reihe von Combinationen hervor, welche wenig Authentisches für sich haben. Bei der Erklärbarkeit der militärischen Kreise ist es ungemünzt schwer, hier Sicheres zu erfahren, doch dürfte so viel feststehen, daß die früher genannten Kandidaten die meisten Chancen haben. Ob Herr von Albedyll,

der Chef des Militärkabinetes des Kaisers, seinen Posten verlassen wird, um ein Korps-Kommando zu übernehmen, was ebenfalls erzählt wird, weiß wohl Niemand genau.

Aus den Kavallerie-Regimentern, welche in den preussischen Provinzen stehen, sollen, wie in Russland, nur noch unter Zuziehung reitender Artillerie ebenfalls selbstständige Kavallerie-Divisionen formirt werden. Näheres über den Plan steht noch aus.

Wie die „Voss. Ztg.“ aus guter Quelle erfährt, wird der russische Marineminister, Vice-Admiral Sestakow, Ende dieser Woche den deutschen Reichsriegsgeheimen Wilhelms-hafen und Kiel einen Besuch abstatten. Die Erlaubniß zur Besichtigung der Werke und Hafensicherheitswerke ist bereits erteilt.

Ueber die dem nächsten preussischen Landtage vorzuliegende Steuer-Reformvorlage wird jetzt Näheres bekannt. Darnach liegt es nicht in der Absicht der Regierung, eine allgemeine Neuordnung der kommunalen Besteuerung einzutreten zu lassen, sondern es soll vorläufig nur ein Spezialgesetz in Bezug auf juristische Personen, Forenzen, insbesondere die Staatsbahnen, dem Landtage zugehen. Im übrigen werden die kommissarischen Verhandlungen zwischen dem Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen fortgesetzt, namentlich wird es Aufgabe des ersteren sein, die Summen zu bestimmen, welche seitens der Staatsregierung für Erleichterung der Gemeinden flüssig gemacht werden sollen. Die Kanalvorlage wird abermals und zwar in erweiterter Form vorgelegt werden, doch sind über die näheren Modalitäten bestimmte Entscheidungen noch nicht getroffen.

Der Abschluß der Litarakonvention mit Belgien wird in etwa 2-3 Wochen erwartet. Der Vertrag wird sich im Ganzen dem mit Frankreich abgeschlossenen anschließen. — Fürstbischof Dr. Robert Herzog von Breslau hat sich über Wien nach Gastein begeben.

Für die große Zahl der obdachlosen, verarmten Leute auf Ischia wird jetzt auch deutscherseits eine rege Thätigkeit in der Hülfsleistung entwickelt werden. Ein großes Centralcomitee mit dem Oberbürgermeister von Jorkenbeck an der Spitze wird sich in Berlin bilden. Von Bedeutung ist auch eine Meldung des römischen „amtlichen Blattes“, in welcher es heißt, der deutsche Kaiser habe seine herzliche Theilnahme wegen des Unglücks von Ischia dem König Humboldt in einem Telegramm von Gastein ausgedrückt und dabei hinzugefügt, die Seelengröße und das Mitgefühl des Königs habe sich im größten Glanze gezeigt, als er sich selbst an den Schauplatz des Unglücks begeben habe, Gott werde ihn dafür segnen. Der König habe telegraphisch geantwortet, das Wort des Kaisers tröste und stärke ihn und knüpfte die Bande der Bewunderung und Freundschaft noch enger, die ihn mit dem Kaiser verbanden.

Die Arbeiten der verschiedenen Ministerien behufs Bildung des Landesbahnrathes sind nunmehr abgeschlossen, so daß die Veröffentlichung der Namen des Vorsitzenden und seines Stellvertreters wohl demnächst erfolgen wird. Die erste Sitzung der Körperschaft wird jedoch voraussichtlich erst Mitte September stattfinden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie es heißt, wird sich der Kronprinz von Portugal mit der Erzherzogin Marie Valerie, der Tochter Kaiser Franz Josephs, verloben. — Den Unruhen in Pesth sind schlimmere in Wien gefolgt, die nicht antisemitischen, sondern sozialistischen Ursprungs sind. Am Freitag Abend hatte sich eine größere Anzahl von Arbeitern vor dem Polizeigebäude angeammelt, wie es heißt, zum Zweck einer Demonstration wegen der erfolgten Konfiskation eines Arbeiterblattes. Zwischen der Polizei und den Arbeitern kam es zum Kampfe so daß noch Militär hinzugezogen werden mußte. Das letztere attackirte mit gefälltem Bajonett, die Arbeiter antworteten mit einem Steinhaapel, so daß eine ganze Reihe Soldaten verwundet wurde. Es kam zur blutigen Handgemenge, bis endlich die Tamulanten verjagt wurden. 38 sind verhaftet, 11 davon verwundet. Am Sonn-

abend Abend wurde die Ruhe nirgends ernstlich gestört. Vier Verhaftungen fanden statt wegen Meutens, eine von Sozialistenführern einberufene Versammlung war polizeilich verboten.

Frankreich. Die Stellung der Franzosen in Madagaskar scheint doch nicht so glänzend zu sein, wie es vor einigen Tagen hieß. 600 Marinejoldaten sollen als Verstärkung dorthin abgehen. Die Madagasien zeigen sich auch gar nicht so muthlos, denn sie haben einen Angriff gegen das von den Franzosen besetzte Tamatave unternommen, bei dem sie freilich zurückgeschlagen wurden. Sie schneiden indeß allen Verkehr mit Tamatave und dem Innern des Landes ab. Dem englischen Kriegsschiffe „Dryad“ ist jeder Verkehr mit der Stadt unterlagt. Es ist auch richtig, daß der englische Missionar Shaw verhaftet wurde, weil er den Vorsteher der Homascher Polizei und einen Schulmeister, die als Spione zurückgeblieben waren, bei sich versteckt hatte. — Der Gesundheitszustand aller derjenigen Personen, von denen in letzter Zeit viel in politischer Beziehung gesprochen wurde, scheint plötzlich ein schlechter zu werden. Der Marineminister Bruun hat aus „Gesundheitsrücksichten“ sein Portefeuille niedergelegt, aus demselben Grunde verzichtete Admiral Pierre auf das Oberkommando in Madagaskar und jetzt führt sich endlich auch der Vorkämpfer Ericou, welcher die Verhandlungen mit China führt, leidend. Für den Stand der Verhandlungen ist das gerade nicht günstiges Zeichen.

Großbritannien. Wie aus verschiednen Erklärungen der Regierung in den Sitzungen des Unterhauses sich ergibt, ist noch immer nicht genau bekannt, worin der Zwischenfall von Tamatave eigentlich bestand, doch hofft man sicher auf eine gütliche Einigung mit Frankreich. Der Rücktritt Admiral Pierre's vom Oberkommando erweckt daher große Befriedigung. — Die des Hochverrathes angeklagten Ir-Länder Deasy, Fetherstone, Ockerly, Slanagan und Dalton wurden, bis auf den zu dritt Genannten, von der Jury in Liverpool für schuldig erklärt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Die Anklage beschuldigte sie speciell, in Cork Dynamit fabricirt und dasselbe nach Liverpool geschafft zu haben, um mehrere öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen.

Von der Cholera.

Während der letzten 24 Stunden starben an der Cholera: Alexandrien 22, dort nimmt die Krankheit also zu, in Kairo 39, in Suez 5, in Rosette 8, in den Provinzen Garbich 105, Dakalich 3, Behara 51, Charfieh 295, Gizeh und Atfe 6, Gallubich 21, Ghirghah 71, Beni-Suef 54, in Fayum 115 Personen.

Von Reichswegen ist beschlossen, eine wissenschaftliche Expedition nach Aegypten zu senden, welche die Aufgabe hat, die Entstehung, Natur und den Verlauf der Cholera, sowie die Gegenmittel dagegen an Ort und Stelle zu erforschen. Die Expedition, welche unter der Leitung des Mitgliedes des kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Koch steht, wird im Laufe der nächsten Woche abreisen, um sich zunächst nach Alexandrien zu begeben.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 13. August 1883.

(I) Der kommandirende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von Blumenthal, Excellenz, ist in Begleitung seines General-Stabs-Chefs Oberst Frhrn. v. Holleben und des Majors v. Gemmingen und v. Saffin am Donnerstag Abend von Magdeburg kommend hier eingetroffen und im Hotel „Sonne“ abgestiegen. Freitag unternahm der General mit seinen militärischen Begleitern zu Wagen einen Ausflug in die Umgegend, um persönlich das Terrain für das Kaisermandöver in Augenschein zu nehmen. In der Stadt ist man eifrig mit den Vorbereitungen für den Empfang des greifen Kaisers beschäftigt. Im Gartenpavillon des kgl. Schloßgartens wird im ersten Stockwerk der große Sitzungssaal der Stände renovirt und eine Bühne für die Theatervorstellung hergerichtet, in welcher die Weimarschen Hofstaupielier wirken werden. Der ehemalige Theaterkapellmeister im Erdgeschloß des Pavillons erhält Parquet-

und ist vermittelt der großen mächtigen Säulenhalle mit einem großen halbrunden Festhall in Verbindung gebracht. An der Rückseite wird eine Vorhalle für den Hof erbaut. Die via triumphalis wird zum größten Teil neu gepflastert, das Rathhaus und viele Privatgebäude erhalten einen neuen Anstrich. Am Bahnhofsgelände wird ein Empfangsalon für den Hof erbaut. Der Kaiser mit dem Kronprinzen wird im königlichen Schlosse, Prinz Wilhelm und der General v. Blumenthal werden beim Landesdirektor Grafen Wingerode Wohnung nehmen.

-t. Am Sonntag Morgen gegen 3/8 Uhr stürzte sich ein Mensch vom rechten Ufer der Saale, gleich hinter der Brücke, ins Wasser. Der Strom trieb den Lebensüberdrüssigen, der bald wieder auftauchend unter der Brücke erschien, zwischen den Pfeilern hindurch, und gelang es einigen Passanten, den Betroffenen mittelst Stangen zu retten, der dann, nachdem er sich tüchtig übergeben hatte, davon lief. — Allem Anschein nach war es ein lebensmüder Dummer.

-t. Bei dem gestrigen Gauturnfest fielen von 24 Preisen 17 nach Merseburg, gewiß ein ehrenvolles Zeichen für die Tüchtigkeit unserer hiesigen Turnvereine.

-t. Der Sommer geht zu Rüste und wie lange wird es noch dauern, so weht der Wind wieder über die Stoppeln. Alle schönen Tage können nicht über diese Thatsache hinwegtäuschen, dem Sonnenglanz am Himmel, der Wärme des Tages stehen die immer kürzer und kürzer werdenden Tage gegenüber, die sich von Tag zu Tag steigende Länge des Abends, die schon mancher Hausfrau sich allzu deutlich bemerkbar gemacht in den Ausgaben für Licht und Brennmaterial, die während des Sommers fast unbekannt Dinge waren. Wo sind die schönen Zeiten geblieben, in denen um 9 Uhr Abends der Tag der Nacht noch die Herrschaft streitig machte? Der Kampf hat nicht lange gedauert, um eine Stunde ist der Tag bereits geschlagen und immer mehr noch muß er retiriren, bis endlich die bekannte Zeit um Weidnachten herum da ist, diese Zeit der Finsterniß! Die länger werdenden Abende verkünden aber auch bereits die Nähe der Winterjahon mit ihren Freuden und Leiden. Wenige Wochen noch, und die Herrschaft der Sommertheater hat ihr Ende erreicht, desgleichen die Landpartien und andere Lustbarkeiten, und die Balljahn tritt dann wieder in ihre Rechte. Und das ist auch eine schöne Zeit trotz der langen Abende. Nicht wahr?

-g. Scheuditz. Freitag Morgen hat sich der Tagelöhner Gaude aus Reipitz in der Elfter hieselbst ertränkt. Obwohl sofort Käthe bei der Hand waren und auf denselben die Suche nach Gaude vorgenommen wurde, gelang es dennoch erst nach einer halben Stunde, den Leichnam aufzufinden und aus dem Wasser zu ziehen. Wiederbelebungsversuche wurden zwar angestellt, aber erfolglos. Das Motiv zur That scheint Lebensüberdruß gewesen zu sein.

Wittenberg. Am Freitag wehten von den Thürmen unserer Stadtkirche die Fahnen und unser Bahnhof hatte ein Festgewand angezogen, Kaiser Wilhelm zu Ehren, welcher auf der Reise nach Wabelsburg begriffen, hier den Kaffee einnehmen wollte. Einen offiziellen Empfang hatte sich Se. Majestät verbeten und waren deshalb nur die Herren Regierungspräsident v. Dieß aus Merseburg, der Igl. Landrath, der Bürgermeister Dr. Schild und der Steuerrath v. Siedmogrodski zur Begrüßung anwesend. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden und begrüßte den punkt 1/2 7 Uhr einfallenden Zug mit lauten Hochrufen. Mit den ihm empfangenden Herrn unterhielt sich der Kaiser, der überaus rüftig ausseh, längere Zeit und betrat dann das Wartezimmer 2. Klasse, wo die Frühstückstafel hergerichtet war. Dasselbst wurde dem hohen Herrn von dem Töchterchen des Hoflieferanten Schmidt ein prächtiges Bouquet überreicht, wodurch er sichtlich erfreut wurde. Während des Frühstückes überreichte Hr. Schmidt dem Kaiser eine seiner berühmten Apfelforten, die Se. Maj. mit den Worten: „Ach ja, sie wird mitgenommen“, annahm und seinem Kammerdiener zur Weiterbeförderung übergab. Genau 1/2 Stunde, nachdem sich der Kaiser zur Tafel gesetzt, hob er die Tafel auf und begab sich, den Gastgeber und

sein Personal freundlich grüßend, wieder auf den Perron. Hier wurde ihm von einem kleinen Mädchen noch ein Blumenstrauß überreicht, den der hohe Herr freundlich dankend annahm und sich von der Kleinen ergötzen ließ, daß sie Gretchen von Bissing heiße und ihr Vater Hauptmann im 20. Regiment sei. Hierauf verabschiedete sich der Kaiser von seinen hiesigen Gästen und bestieg den Wagen, worauf sich der Zug wieder in Bewegung setzte. Der Kaiser grüßte, so lange es anging, freundlich zum Fenster hinaus. — Ein Tag fehlt an einem Jahre, daß der Kaiser, just zu derselben Stunde wie heute, auf dem hiesigen Bahnhof frühstückte, aber alle, die ihn damals und heute gesehen, sind erfreut über die vorthellhafte Wandelung in dem Aussehen und in der frischen kräftigen Haltung des hohen Herrn.

XI. Turnfest des Nordostthüringischen Gaues.

(Original-Bericht des Kreisblatt.)

Merseburg, 13. August 1883.

-s. Gestern fand dem aufgestellten Programme gemäß, vom Wetter sehr begünstigt und ohne allen Unfall verlaufen, das XI. Turnfest des Nordostthüringischen Gaues hieselbst statt. Bereits am vorangehenden Sonnabend Abend wurde dasselbe mit einer Vorfeier auf dem Festplatze (Pulandplatz) — Turnvater Jahn's Geburtstag — Seitens der beiden hiesigen Turnvereine eingeleitet, welche in Concert, Vorführung von Freiübungen und Jugendspielen bei Fackelbeleuchtung, Commers und Gesangsvorträgen bestand und von den Mitgliedern der beiden Vereine, sowie dem Publikum, trotz des frühen Abends, sehr frequentirt war. Am frühen Morgen des gestrigen Tages, der allerdings das Gelingen des Festes bezüglich des Wetters noch sehr zweifelhaft erscheinen ließ, fand um 5 Uhr vom Schulplatze aus ein Bedruf statt, dem sich dann um 6, resp. 7 Uhr der Empfang der mit den betr. Bahnzügen angekommenen fremden Turner, um 7 1/2 Uhr auf der Funkenburg die offizielle Begrüßung derselben, vom Vorsitzenden des Central-Fest-Ausschusses, Herrn Landessecretair Bethmann hieselbst, in bekannter trefflicher und herzlicher Weise ausgeführt, angeschlossen. Bei Gelegenheit der Begrüßung fand zugleich durch den Gauvertreter Herrn Bethmann die kurze Weihe der neuen Fahne des Turnvereins Döllnitz in der Aue statt, welche mit einem begeistert ausgebrachten dreimaligen Hochrufe auf unsern Selbstenfänger schloß. Um 8 1/2 Uhr traten sodann die Wettturner, sowie sämtliche Turnwarte und Vorturner der Gauvereine auf dem Turnplatze des Allgemeinen Turn-Vereins (Thüringer Hof) an, erstere behufs ihrer Eintheilung in Riegen, letztere betreffs Vertheilung der Geräthe. Nach der Frühstückspause von 9 1/2 bis 11 Uhr begann sodann das Wettturnen an den Geräthen auf dem Festplatze, bei dem sich fast durchgängig nur vorzügliche Leistungen zeigten. An dem Wettturnen nahmen ca. 65 Turner theil. Ein gemeinsames Mittagsmahl auf der Funkenburg vereinigte mittags 1 1/2 Uhr einen großen Theil der Turnerschaft. Von hier aus entwickelte sich 3 1/4 Uhr in Wierers-Reihen der stättliche und mit zum größten Theile prächtigen Fahnen geschmückte Festzug, und zwar in folgender Ordnung: Section Feuerwehr, Turn- und Ordnung-Ausschuss, Trommlercorps, Musikchor I, Gauturnrath, Gauvereine Leipzig-Schreiberstraße, Lindenau, Leusch, Keuschberg; Teuchern, 2. Turnverein Freyburg a. U., sowie Deputationen des Turnvereins Mücheln und des Kaufmännischen Turnvereins Halle) die dem Gau angehörigen Turnvereine (Döllnitz, Freyburg a. U., Jahn'scher Turnverein Halle, Turnverein „Me“ Halle, Nietleben, Lauchstädt, Lützen, Lettin, Giebichenstein, Naumburg, Scheuditz mit eigenem Musikchor, Hallischer Turnverein, Trotha, Weitzenfels) Trommlercorps der Schützen, Musikchor II, Central-Fest-Ausschuss, Bürger-schützen-Kompagnie, Männer-Turn-Verein Merseburg, Allgemeiner Turn-Verein Merseburg, Freiwillige Feuerwehr. Die Zahl der am Festzuge theilgenommenen fremden Turner betrug ca. 500, die mit den ungefähr 200 Köpfe zählenden hiesigen beiden Vereinen ca. 700 Turner ausmache. Der Zug bewegte sich durch die mit Ehrenporten, Flaggen, Guirlanden und Kränzen geschmückten Straßen: Leichstraße, Gotthardtsstraße, Enten-

plan, kleine Ritterstraße, Schulplatz, Dammstraße, Hellerstraße, Unteraltenburg, Georgstraße, Oberaltenburg, Schloßgarten, Schloßhof, Domplatz, Burgstraße, Markt. (Schluß folgt.)

Literarisches.

Daßeim. Die soeben erschienene Nr. 44 enthält: Die Bringsinn. Roman von Moriz von Reichensbach. (Fortsetzung.) — Der Riederflur. Aus einer ungeschriebenen, aber wahrhaftigen Chronik der Stadt Braunshweig. Von Ludwig Hänselmann. (Schluß.) — Ein Bild. Gedicht von A. J. Groß von Trodan. In dem Bilde von Christian Klaus. — Ein Besuch beim Wunderdoktor von Ruzenmoos. Ein Kulturkritik aus Oberösterreich. Von Dr. Karl Feyersabend. — In Eildritt. Von Hugo Arnob. Mit drei Illustrationen. — Zur Lektüreliteratur. III. Von Robert König. — Am famillienhafte: Zur Geschichte der Rheinweine. — Das Erholungshaus zu Odeberg am Rhein. — Gesundheitsrat.

Mit zwei illustrierten Beilagen: Eine hohe Dame auf Reisen. Von Karl Albert Regnet. Mit zwei Illustrationen. — Umschau auf gemeinschaftliche Gebiete. — Umschau in fernem Lande. — Kaiser Wilhelm und seine einzige noch lebende Schwester, die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. — In unserer Spiele.

Repertoire der Leipziger Theater

vom 14. bis 18. August.

Dienstag, 14. August. Neues: **Benvenuto Cellini.** — Alte: **Gesellschaftliche Pflichten.** — Mittwoch, 15. August. Neues: **Lothengrin.** — Alte: **Hoffenraths Erben.** — Donnerstag, 16. August. Neues: **Aschenbrödel.** — Freitag, 17. August. Neues: **Die Hugenotten.** — Alte: **Einer von uns're Kent.** — Sonnabend, 18. August. Neues: **Ein Falliment.**

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin 11. August. 4% Preussische Consols 102,10. Oberkassische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 271,10. Mainz-Koblenz-Karlsruher Eisen-Stamm-Actien 113,50. 4% Ungar. Goldrente 75,90. 4% Russische Anleihe von 1880 73,30. Deherr. Staatsbahn 547,50. Deherr. Credit-Actien 309,50. Tendenz: ziemlich fest.

Produkten-Börse.

Berlin 11. August. Weizen (gelber) Sept.-Oct. 206,50. Oct.-Nov. 205,00. Schwan. — Roggen, August 161,50. Sept.-Oct. 163,00. Decbr.-Nov. 164,00. bezeugt. — Gerste loco 150-210. — Hafer, Sept.-Oct. 143,00. — Spiritus loco 58,40. August-Sept. 57,80. Sept.-Oct. 56,10. besser. — Rübbi loco 68,00. Sept.-Octbr. 75,90. Oct.-Nov. 66,00. M.

Magdeburg, 11. August. Land-Weizen 188-203 M. glatter engl. Weizen 175-195 M., Rand-Weizen 174-186 M., Roggen 142-164 M., Cerealier-Gerste 160-186 M., Rand-Gerste — M., Hafer 138-156 M. per 1000 Rilo. — Kartoffelpreis, per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 59,50-59,60 M.

Leipzig, 11. August. Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 180-205 M. bez., fremder 200-230 M. 5c. Höber. — Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger alter 148-173 M. bez. Neuer trodener 170-178 M. bez. fremder 160-175 M. bez. Höber. — Gerste per 1000 kg netto loco geringe 140-150 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco 140-148 M. bez. — Maiz per 1000 kg netto loco amerik. u. Donau 147 M. 5c. — Rapstuchen per 100 kg netto loco 310-330 M. bez. — Rapstuchen per 100 kg netto loco 15,50-16 M. 5c. — Rübbi per 100 kg netto loco 68,50 M. Br. p. Aug. 68,50 M. Br. p. Sept.-Oct. 67,50 M. Br. mat. — Spiritus per 10,000 Liter-Proz. ohne Faß loco 58,40 M. 5c. — Ziemlich unverändert.

Halle, 11. August. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 174-186 M., bessere bis 194 M., feinstere bis 198 M. — Roggen 1000 kg alter 161-168 M., feuchter und ausgemahlener 136-156 M., neuer bis 171 M. — Gerste 1000 kg 160-180 M. — Gerstenmaiz 50 kg p. Qual. 14,50 M., bezug. 13-14 M. — Hafer 1000 kg 148-160 M. — Silfenrisdette 1000 kg Witoriaerbesen, o. Angb. — Rimmel 50 kg 25-26,50 M. — Delsaaten 1000 kg o. Angebot. — Stärke 50 kg 20,00 M. lebb. gefr. — Rübbi 50 kg 34,25 M. bez. — Solaröl 50 kg 0,825/300 9,75 M. — Malzmeine 50 kg. fremde 4,75 M., hiesige 5,50 M. — Futtermehl 50 kg 7-7,50 M. — Steie, Weizenkleie 50 Rilo 6,00 M., Weizenhsaalen 5-5,25 M., Weizenrieselkleie 5,25-5,50 M. — Delftschen 50 kg fremde 7,65 M., hiesige 8,00 M.

Meteorologische Station

des Dpt. med. Anstalts — Merseburg, Burgstr. 18.

	12./8. Abd. 8 U.	13./8. Morg. 8 U.
Baromet. Mill.	752,0	758,9
Therm. Celsius	+ 13,8	+ 15,1
„ Reaumur	+ 11,0	+ 12,1
„ Fahrenheit	+ 57,0	+ 59,1
Rel. Feuchtigkeit	64,2	64,1
Wendigkeit	5	7
Wind	WSW	W
W-Stärke	6	3
Therm. minimal C.	+ 10,6.	R. + 8,5. F. + 50,5.
Niederschläge	0,0 mm.	

Berantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

